

UNABHÄNGIGE  
WÄHLER-GEMEINSCHAFT

**UWG:** Wir sind für Sie da!  
**Freie Bürger**

# STADT ECHO

Ausgabe Sommer 2022



**„Haus des Wissens“ stoppen:**



**Die autofreie Variante des August-Bebel-Platzes wirft viele Fragen auf:**



**Hallenfreibad – Die Koalition spielt unfair:**



**Radentscheid – Keine vernünftige Bürgerbeteiligung:**



**Schauspielhaus soll ein Ort für alle sein:**



**Unsere Stadt braucht einen Fußverkehrsbeauftragten:**



# Inhalt

Vorwort .....	03	Verkehrssituation an der Frauenlobschule... 16	
August-Bebel-Platz .....	04	Schließung von Lehrschwimmb Becken .....17	
Hallenfreibad Höntrop .....	06	Mark 51°7 .....	18
Waldbühne im Südpark .....	08	Fußverkehrsbeauftragter für unsere Stadt.. 20	
Verkehr in Wattenscheid .....	09	Meldungen .....	21 - 23
Neubau Lohring-Brücke .....	10	Schauspielhaus – ein Ort für alle .....	24
Sanierung des Stadtparks .....	11	Klaus-Peter Hülder erhält Ehrenring .....	25
Radentscheid und Bürgerbeteiligung .....	12	Kostenanstieg „Haus des Wissens“ .....	26
Verwahrlosung am Schwanenmarkt .....	14		
Harpener Feld: Müll und wildes Parken .....	15		

UNABHÄNGIGE  
WÄHLER-GEMEINSCHAFT

**UWG:**

Wir  
sind für  
Sie vor  
Ort!

**Freie Bürger**

**Unabhängig & bürgernah  
für unsere Stadt!** ✓

## Impressum

**Herausgeber:**

Unabhängige Wähler-Gemeinschaft  
UWG: Freie Bürger

**Anschrift der Redaktion:**

Stadt Echo c/o UWG: Freie Bürger  
Otto-Brenner-Straße 25  
44866 Bochum-Wattenscheid

**Telefon:** 0234 910-1983

**E-Mail:** info@uwg-freie-buerger.de

**Bilder:** Ulli Engelbrecht, Hans-Friedel  
Donschen, Jens Lücking, Tim Pohl-  
mann, Manfred Seidel, Hans-Josef  
Winkler, Stadt Bochum Presseamt,  
WasserWelten Bochum GmbH, Pixa-  
bay, IStock, AdobeStock

**Layout/Satz:** unitad werbeagentur,  
Bochum - www.unitad.de

**Druckauflage:** 10.000 Exemplare  
Gedruckt auf Recyclingpapier weiß  
(Blauer Engel, FSC)

Nachdruck nur mit Quellenangabe. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Zuschriften zu kürzen.  
Alle Angaben ohne Gewähr. Für Essays und Gastbeiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## HINWEIS zu „Keine Werbung einwerfen“

Parteizeitungen oder Gratis-Anzeigenblätter dürfen trotz „Keine Werbung“-Aufkleber eingeworfen werden.  
Sie enthalten redaktionelle Inhalte, gelten daher NICHT als Werbung. Hier hilft nur schriftlicher Widerspruch.  
(Urteil des Bundesgerichtshofs aus dem Jahr 1988 (Az. VI ZR 182/88))

# STADT ECHO

Liebe Leser\*innen,

auch im laufenden Jahr hat die Pandemie die kommunalpolitische Arbeit beeinflusst. Viele Videokonferenzen haben die Präsenzveranstaltungen ersetzt. Leider ist hierbei wohl auch der Kontakt der Stadt Bochum zu Ihren Bürger\*innen verloren gegangen. Denn das Thema Bürgerbeteiligung scheint nicht den größten Stellenwert in unserer Stadt zu haben.

Unsere politische Arbeit ist daher umso wichtiger. Wir versuchen stets mit den Bürger\*innen von Wattenscheid und Bochum in Kontakt zu bleiben und uns mit den vielen Themen, welche die Menschen vor Ort beschäftigen, auseinander zu setzen.

Sei es die Zukunft des August-Bebel-Platzes, welcher nun autofrei werden soll, ohne dass im Vorfeld Anwohner und Geschäftsleute befragt wurden, sei es die Zukunft des Freibades in Langendreer, des Hallenfreibades in Höntrop oder die Sanierung der nahegelegenen Waldbühne im Südpark. Hinzu kommt, dass der Radentscheid als „nicht rechtskonform“ erklärt wurde – die über 17.000 Unterschriften kamen somit nicht zum Tragen.

Der öffentliche Raum wird immer mehr vermüllt und Schrottimobilien prägen das Stadtbild. Viele Mängel werden nicht gesehen, und es dauert viel zu lange, bis es Reaktionen und Konzepte gibt, diese Probleme langfristig zu beseitigen. Dafür explodieren die Kosten des „Haus des Wissens“ auf über 150 Mio. Euro! Geld, welches an anderen Stellen viel nötiger wäre, denn z.B. wird die Spitze der Grundschülerzahlen erst noch kommen und Klassenraum haben wir schon jetzt zu wenig.

Wir haben für Sie eine bunte Mischung an Themen in unserem aktuellen StadtEcho dar gestellt und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Selbstverständlich gilt auch weiterhin: Machen Sie mit, reichen Sie uns Ihre Themen an oder engagieren Sie sich aktiv bei uns!

*Mit einem herzlichen Glück Auf!, Tim Pohlmann  
Ratsmitglied und Vorsitzender der Wählervereinigung*



# August-Bebel-Platz – die Anwohner lässt man knallhart im Regen stehen

## Die autofreie Variante wirft viele Fragen auf



**„Wir haben uns intensiv mit der Auslobung zur Umgestaltung des August-Bebel-Platzes beschäftigt, haben auch zusätzlich Akteneinsicht genommen und festgestellt, dass einige Aspekte kritisch zu betrachten sind“, sagt Jens Lücking, Fraktionschef der Ratsfraktion der UWG: Freie Bürger.**

„Wir kritisieren die Art und Weise, wie das der Entscheidung zu Grunde liegende Gutachten in Auftrag gegeben worden ist. Die Verwaltung hat sich für das teuerste Büro mit der schlechtesten Performance in der persönlichen Vorstellung entschieden. Vieles sieht nach einer ideologischen Vergabe aus und nicht nach einer, die sich an objektiven Kriterien orientiert.“ Auch die Frage der Förderfähigkeit werfe mehr Fragen als Antworten auf. Die Verwaltung habe in den vorbereitenden Ausschüssen und der Bezirksvertretung Wattenscheid deutlich erklärt, dass eine Förderfähigkeit nur dann gegeben sei, wenn eine autofreie Verkehrsführung umgesetzt wird. Lücking: „In der Ratssitzung

war eine autofreie Lösung plötzlich keine zwingende Bedingung mehr, sondern sie erhöhe maximal eventuell die Wahrscheinlichkeit auf Fördermittel.“



Allein die Vorfestlegung auf die autofreie Variante sei äußerst fragwürdig und würde nicht die Komplexität des gesamten Projektes widerspiegeln. So müsse unter anderem auch das Plangebiet auf die von dem Umgehungsverkehr betroffenen Gebiete ausgeweitet werden. Hans-Josef Winkler, Ratsmitglied und Bezirksfraktionsvorsitzender der **UWG: Freie Bürger** in Wattenscheid: „Der Kfz-Verkehr würde sich im Falle einer autofreien Lösung im Wesentlichen und sehr massiv auf die Straßenzüge Marienstraße / Swidbertstraße / Propst-Hellmich-Promenade / Berliner Straße / Lyrenstraße verlagern. Für diese Straßenzüge sind Vorschläge zu erarbeiten, die eine Abwicklung des Umgehungsverkehres weitestgehend ohne zusätzliche Belastungen der AnwohnerInnen einbeziehen.“



Katja Kanthack, Bezirksvertreterin der **UWG: Freie Bürger** in Wattenscheid und Anwohnerin: „In den letzten zwei Jahren bekamen wir einen kleinen Vor-

geschmack darauf, was uns erwartet, wenn der August-Bebel-Platz autofrei gestaltet wird. Zweimal gab es nämlich Gleisbauarbeiten am und angrenzend an dem Platz. In den Stoßzeiten standen die Autos in beiden Richtungen ohne Unterbrechung von der Ampel Westenfelder Straße bis zur Ampel Hochstraße. Es gab ohne Ende Hupkonzerte. In anderen umliegenden Straßen war die Situation ähnlich. Und das war wohl gemerkt in den Ferien.“

Zu kritisieren sei auf jeden Fall die nicht vorhandene Bereitschaft, die Bürger\*innen in den Prozess mit einzubeziehen. Hans-Josef Winkler: „Es kann nicht sein, dass man bei einer derart wichtigen verkehrspolitischen Maßnahme die Menschen, die es betrifft, knallhart im Regen stehen lässt. Bürger-Engagement eröffnet kreative und gemeinsame Lösungen in vielen Bereichen

des gesellschaftlichen Lebens. In der Stadtplanung ebenso wie in der Sozialarbeit, im Umweltsektor, in der Grünflächenpflege und der Kultur.“

Das Engagement, so Winkler weiter, „lebt von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen der Engagierten. Aktive Bürger\*innen erneuern mit ihrem freiwilligen Engagement Tag für Tag die Bindekräfte unserer Gesellschaft. Bürger-Engagement ist die lebensweltliche Kehrseite der formalen Prozeduren unserer Demokratie. Ihr Zusammenspiel ist zwar nicht immer spannungsfrei, aber gerade in dieser Balance beweist sich die Lebendigkeit einer demokratischen Ordnung.“

Die Verwaltungsvorlage, resümiert Winkler, sei mehr als schwarz-weiß gedacht. „Die angekündigte Bürgerbeteiligung hätte lange vor der Beschlussfassung stattfinden sollen. Wo können die Bürger\*innen denn am Ende noch mitreden, außer bei kleinen Schönheitskorrekturen?“

# Hallenfreibad Höntrop: „Die Koalition zieht Bürger\*innen konsequent über den Tisch“

## Rot-Grün ignoriert den Willen der Menschen



**„Es macht mich sprachlos wenn ich sehe, mit welcher Unverblümtheit SPD und Grüne die Bürger\*innen über den Tisch ziehen“, erregt sich Hans-Josef**

**Winkler, Bezirksfraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger in Wattenscheid und Mitglied im Rat der Stadt Bochum.**

Und er bezieht sich auf das „unverschämte“ Verhalten der Rathaus-Koalition gerade in Bezug auf die Diskussionen um das Hallenfreibad in Höntrop und dem nun beschlossenen Aus für das Freibad. „Schon vor Jahren hätten sich die regierenden Damen und Herren unseren Ideen und denen der anderen Oppositionsparteien anschließen können, um für die Menschen eine gute Lösung zu finden“, sagt Winkler. „Nach dem Hallenbad-Brand hätte zügig reagiert werden müssen, um einen Neubau zu realisieren. Wir engagierten uns stets für das, was die Bürger wollten: kein Luxusbad, sondern einfach nur ein Bad, wie wir es hatten. Nicht mehr, nicht weniger.“

Doch da es aber zwischen Rot und Grün und vor allem im Rat der Stadt Bochum offensichtlich Konsens sei, konsequent an den Bürger\*innen vorbei zu regieren und den Bürgerwillen mit Füßen zu treten, habe man das ganz große Faß aufgemacht und eine großspurige Schwimmbad-Lösung in die Diskussion gebracht. „Das ist Herrschaftsdenken, das ist Herrschaftsgelaben.“

Dazu passt natürlich, dass in dem Zusammenhang gern mit Anglizismen wie Gigabit-City, Hot Spots, Urban Green oder Tiny Forest jongliert wird. Das Besondere, dass mit diesen Marketing-Begriffen den Bürger\*innen suggeriert wird, entpuppt sich allerdings bei näherem Hinsehen zumeist als teurer Rohrkrepieler. Und nun Urban Blue. Was soll das sein? Ein Wasserspielplatz? Ein Kneippsches Tretbecken mit ein paar luftigen Sträuchern drumherum? Ein Ort zum Matschen, Planschen und Staudamm bauen? Jedenfalls ist es keine Wasserfläche, die zum Schwimmen einlädt. Noch nicht mal im Internet wird man fündig, gibt man diesen Begriff ein. Davon ab: Auch ein Wasserspielplatz müsste regelmäßig gepflegt



werden. Das dürfte die Stadtreinigung, die jetzt schon Probleme damit hat, dem tagtäglichen Dreck eine vernünftige Abfuhr zu erteilen, vor große Probleme stellen.“

Winkler weiter: „Ob in Wattenscheid oder in Langendreer – es wird viel gebaut, denn es sollen möglichst viele junge Familien und möglichst mit Kindern in die Stadt geholt werden. Und dann kommt man auf die unsoziale Idee, zwei Freibäder zu schließen? Die Menschen im Wattenscheider Süden jedenfalls werden ihr Hallenfreibad nicht einfach so aufgeben. Nicht nur, dass das Bad mit vielen Erinnerungen verknüpft ist. Es geht auch darum, dass die Gelegenheiten für Kinder, die schwimmen lernen wollen, immer mehr eingeschränkt sind. Aus diesem Grunde schon bietet ein neues Hallenfreibad im Südpark eine vernünftige Alternative. Wasser ist eben nicht nur ein toller Freizeitspaß, es kann auch lebensgefährlich sein, wenn man nicht schwimmen kann.“

Grundsätzlich sei auch zu beobachten, dass regelmässig der Bezirkswillen ausgehebelt werde, da die Rathaus-Koalition häufig ge-

nug Beschlüsse ignoriere und somit immer das letzte Wort habe. „Offensichtlich – so sieht man es auch in Langendreer – haben SPD- und Grüne-Kollegen vor Ort keine Chance mehr, sich in ihren Parteien durchzusetzen. Das ist ein interessanter demokratischer Prozess“, resümiert Winkler. „Ich kann nur an die Bürger\*innen appellieren, bei den Wahlen genau hinzuschauen, wem sie ihre Stimme geben. Und außerdem hoffen wir, dass es den Bürger\*innen erspart bleibt, dass der derzeitige Schandfleck im Südpark von der SPD für ihre unsäglichen Wahlkampfauftritte genutzt wird. Denn das hat der Platz nicht verdient.“



# Diskussion um Sanierung der Waldbühne im Südpark geht in die nächste Runde



**„Es ist eine erfreuliche Entwicklung, dass sich – so habe ich es der Presse entnommen – nun das Land NRW mit 1,8 Millionen Euro Zuschuss an der Sanierung der Waldbühne beteiligen will“, sagt Hans-Josef Winkler, Bezirksfraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger in Wattenscheid. Allerdings: „Es gibt auch viele Fragen dazu.“**

Zum Beispiel: Die Waldbühne wurde im November 2019 aufgrund vielfältiger Sicherheitsmängel gesperrt, die nach Aussage der Technischen Dienste der Stadt Bochum keinen Betrieb zulassen. „Seitdem sind 26 Monate vergangen. Das Land ist erst kürzlich durch eine Petition des Kolping-Waldbühnen-Verein auf die Situation hingewiesen worden. Da möchte ich gerne wissen, warum die Verwaltung nicht schon damals, nach Bekanntwerden der fälligen Sanierung, Kontakt zum Land aufgenommen um mögliche Fördermittel zu generieren. Sollten sie es doch getan haben, dann mit welchem Ergebnis? Und wenn nicht, warum nicht?“, sagt Winkler, der eine entsprechende Anfrage in den Rat eingebracht hat.

In den vergangenen Wochen wurde auf Anfrage des Vereins immer wieder von der Bochumer Verwaltung betont, es würde in Kürze zu einer Klärung für den Verein kommen, sowohl was die im Haushalt 2020/2021 der Stadt Bochum bereitgestellte

Summe von einer Million betrifft, als auch für den vom Verein geforderten Überlassungsvertrag. „Nun muss ich ebenfalls der Presse entnehmen, dass Kämmerin Dr. Eva Maria Hubbert der Meinung ist, dass man die Anlage nicht guten Gewissens einfach federführend an den Verein Kolping-Waldbühne Höntrop e. V. abgeben könne“.



Das ist ein Schlag ins Gesicht aller Mitglieder\*innen des Vereins, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit Sanierungs- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt haben und auch in der Zeit der Schließung immer wieder den Erhalt gefordert und Lösungswege gesucht haben. Wie soll denn der Verein in eine künftige Entwicklung sowohl während der Bauzeit, als auch bei einem Spielbetrieb eingebunden werden?

Winkler: „Interessant ist auch, dass die Besucherzahl künftig auf 600 Personen begrenzt werden soll. Hierdurch sind bei einer Nutzung Einschränkungen vorprogrammiert. Welche Gründe haben zu der Reduzierung der Kapazität geführt? Und noch dies: In welchen Schritten bzw. Zeitraum ist eine geplante Sanierung möglich?“

## Verwaltung soll Machbarkeit von Kreisverkehr am Zeppelindamm prüfen

„Die Rückstaus an der Ampelanlage morgens und nachmittags im Kreuzungsbereich Zeppelindamm/Berliner Straße/Wattenscheider Hellweg sind für die Verkehrsteilnehmer\*innen belastend“, sagt Hans-Josef Winkler von der UWG: Freie Bürger. Ein Kreisverkehr, so der Bezirksfraktionsvorsitzende, trage zu einem besseren Verkehrsfluss bei, mindere den Verkehrslärm, beruhige den Verkehr generell und trage mit dazu bei, dass Abgase und weitere Schadstoffe, die die Fahrzeuge ausstoßen, reduziert würden.

„Deshalb regen wir an, dass die Verwaltung die Machbarkeit eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Wattenscheider Hellweg/Zeppeindamm/Berliner Straße prüft und auch gleich die Kosten ermittelt. Diese Anregung haben wir entsprechend formuliert in die Sitzung der Bezirksvertretung eingebracht.“ Kreisverkehre, so Winkler in seiner Begründung, verfügen gegenüber herkömmlichen Kreuzungen über eine deutlich höhere Verkehrssicherheit.

Ursächlich hierfür ist vor allem die niedrige Geschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge, aber auch durch die bessere Übersichtlichkeit, wodurch Unfälle glimpflicher ablaufen können. Hinzu kommen geringere Wartungskosten gegenüber einer Ampellösung, sowie kein Stromverbrauch.



## Anregung zur Verkehrsberuhigung in der Emilstraße wurde abgelehnt

Hans-Josef Winkler, Fraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger in der Bezirksvertretung: „Die Koalition aus SPD, Bündnis 90/Grüne und FDP lehnen eine Verkehrsberuhigung in der Emilstraße in der Sitzung der Bezirksvertretung Wattenscheid ab. Dies ist für die Bürger\*innen (sei es als Anlieger\*innen, als auch Fußgänger\*innen), die sich täglich über den zunehmenden Verkehr in der Emilstraße sorgen, in keiner Weise nachvollziehbar, da sie auch die Verkehrssicherheit nicht mehr als gewährleistet sehen.“

Auch werde die Emilstraße häufig genutzt, um in das Naherholungsgebiet „Saure Wiesen“ zu gelangen. Leider, so Winkler, sei in der Sitzung auch nicht begründet worden, warum die Ablehnung erfolgte. „Die UWG: Freie Bürger wird nun weiter mit der Bürgerschaft nach Lösungen suchen. Mit unserer Anregung im Bezirk sollte die Verwaltung Vorschläge erarbeiten, umso verwunderlicher ist die Ablehnung.“

# Lohring-Brücke: Neubau hat volle Fahrt aufgenommen



**„Es ist schön zu sehen, dass der Brückenneubau volle Fahrt aufgenommen hat“, sagt Manfred Seidel von der UWG:**

**Freie Bürger, Mitglied im**

**Ausschuss für Mobilität und Infrastruktur. „Bleibt zu hoffen, dass im Zuge der Maßnahme auch die alte Buselohbrücke zwischen Altenbochum und Kornharpen zurückgebaut wird.“**

Nachdem das Tiefbauamt die Rodungen für den Lohring-Neubau termingerecht abgeschlossen hat, beginnt nun die Kampfmittel-sondierung für die Arbeiten am Fundament. Die alte Lohring-Brücke aus 1909 und 1929

ist bereits seit 2019 für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen gesperrt und inzwischen komplett für alle Fahrzeuge. In diesem Jahr arbeitet das Tiefbauamt vor allem am Fundament für die neue Brücke, 2023 erfolgen der eigentliche Neubau und die Straßenbauarbeiten. Kosten: Rund 13 Mio Euro. Ende 2023 will die Stadt Bochum die Baumaßnahme abschließen und die neue Bahnüberführung dem Verkehr übergeben. Die Verkehrsführung wird an die neue, etwas westlichere Lage der Lohring-Brücke angepasst. Im Norden ist im Knotenpunkt Lohring/Harpener Straße ein Kreisverkehr vorgesehen, im Süden verschwenkt die Trasse auf dem Lohring hinter der Akademiestraße auf die neue Brücke.



Die neue Brücke hat eine Gesamtlänge von 102 Metern und eine Breite von knapp 15 Metern. Der Verkehrsraum gliedert sich je Fahrtrichtung in einen 3,25 Meter breiten Fahrstreifen für Kraftfahrzeuge, einen 1,85 Meter breiten Radweg und einen Fußweg von zwei Metern Breite. 17 Meter unter der Brücke befindet sich die Hauptstrecke Bochum – Dortmund der Deutsche Bahn AG mit insgesamt neun Gleisen.

# Sanierung des Stadtparks zum Geburtstag kostet 2,8 Mio. Euro



**Es ist noch kein Jahr her, da mokierte sich auch die Presse über den heruntergekommenen Zustand des Stadtparks im Herzen von Bochum.**

Ein schauerliches Bild, so hieß es in dem Artikel, biete allein das Schwanen-Becken in der Nähe des Eingangs an der Straße Alter Stadtpark. Zudem: Teiche und Wege seien marode, die Grünanlagen nebst Aufenthaltsflächen in einem erbarmungswürdigen Zustand. Kopfschüttelnd wandten sich auch die Bochumer\*innen von ihrem Park ab, weil sie es nicht verstehen konnten, warum sich die regierenden Damen und Herren im Stadtrat nicht um dieses Kleinod kümmern wollten.

„Nun ist alles anders, denn für die nächsten Jahre fließt viel Geld in die Sanierung des Landschaftsgarten Stadtpark Bochum, wie er offiziell heißt. 2022 stehen 700.000 Euro zur Verfügung, 2023 ebenfalls 700.000 Euro, 2024 werden es 1 Mio. Euro sein, 2025 dann 400.000 Euro. Mit Blick auf den heranrückenden Geburtstag des Stadtparks in 2026 – dann wird er 150 Jahre alt – und der ein Jahr später folgenden internationalen Landesgartenschau wurde die Verwaltung nun tätig“, freut sich Jens Lücking.

Vor allem das viel geschmähte und im Moment noch wasserlose Schwanen-Becken, nun komplett instandgesetzt, ist nebst seinem Umfeld – auch die Mauer erstrahlt

wieder in Toskana-Rot - zu einem schönen Verweilort geworden.

Das Wegeprogramm bilde - nach den erfolgten Grundsanierungen u.a. der Wege rund ums Milchhäuschen und am Bismarckturm - weiterhin den Schwerpunkt der Sanierungsarbeiten. Auch die Bereiche des Rosen- und Dahliengartens sollen erneut in ihren denkmalgeschützten Status versetzt werden. Flott gemacht werden auch die Fontänenanlage beider Teiche und der Wasserfall am Paddelteich. Baum-Nachpflanzungen stehen außerdem an, sowie die Attraktivierung der Park-Eingangsbereiche an der Kurfürstenstraße oder Gudrunstraße. „Bleibt zu hoffen, dass nach erfolgter Sanierung auch weiterhin genug Geld im Portfolio bleibt, um regelmäßige Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen“, sagt Jens Lücking und fügt hinzu: „Es hat nun mal seinen Preis, will man den Bürger\*innen eine optimale Aufenthaltsqualität in einer modernen Großstadt bieten.“



# Radentscheid: Von der Notwendig- keit vernünftiger Bürgerbeteiligung



**„Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen**

**und an die Volksvertretung zu wenden.“**  
(Artikel 17 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland)

„Viele Bürger\*innen fordern seit langem mehr direkte Beteiligung am und Mitsprache im politischen System und sind nicht mehr bereit, sich nur passiv durch Wahlen an Politik zu beteiligen. Auch die Menschen in Bochum wollen konkret an Projekten mitarbeiten und Projekte mitentscheiden. Allerdings bleibt festzustellen, dass Bürgerwillen in unserer Stadt offenbar keine große Bedeutung hat“, resümiert Ratsmitglied Hans-Josef Winkler.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheide müssen hohe formalrechtliche Hürden überwinden. In der Regel werden sie abgeschmettert. So war es 1970 in Wattenscheid im Kampf um den Erhalt der Selbstständig-

keit der Stadt. Allerdings zeigte sich schon früh ein starkes Engagement innerhalb der Bevölkerung. Denn neben den offiziellen politischen Repräsentanten der Stadt kämpfte ein personell stark verwobenes Netzwerk aus Heimatverein, Bürgerinitiative und Aktionsgemeinschaft für den Erhalt der kommunalen Autonomie.

Stadt geht uns alle an. Das war auch 1996 so, als die achtjährige Auseinandersetzung zwischen der Initiative zum Erhalt des Bochumer Stadtbades an der Massenbergsstraße und der Stadt damit endete, das die Initiative dem damaligen Oberbürgermeister Stüber 44.000 Unterschriften vorlegen konnte, die sich für den Weiterbetrieb des Bades aussprachen. Wegen formalrechtlicher Fehler wurde das Bürgerbegehren allerdings abgelehnt. Gescheitert ist ganz aktuell auch die „Initiative Radentscheid“. Ein Bürgerentscheid allerdings hätte die einmalige Möglichkeit geboten herauszufinden, wie die Menschen über den Radfahrverkehr in Bochum denken und er hätte zudem zur Klärung beigetragen, wieviel Radinfrastruktur dann tatsächlich Sinn macht.



Die aktuelle Vorgehensweise, in der Ratsitzung einen Minimalkonsens von SPD, Grünen, CDU und FDP als Antrag an Stelle eines Bürgerbegehrens zu verabschieden, stellte weder die Initiatoren des Radentscheides noch die Bürger\*innen, die sich endlich mehr echte Beteiligung wünschten, zufrieden.

Schön wäre es daher, wenn es erst gar nicht erst dazu kommen würde, ein Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen. Das aber würde ein radikales Umdenken in den Köpfen der Regierenden voraussetzen. Doch leider es anders: Die mehr als 10.000 Unterschriften für den Erhalt der Freibäder in Langendreer und Höntrop werden schlichtweg ignoriert.

Die Grundsatzdiskussion über die künftige Gestaltung des August-Bebel-Platzes findet in bester Hinterhofmanier im stillen Kämmerlein statt und die Bürger\*innen Wattenscheid bleiben außen vor. Mit Klarheit, Wahrheit, Offenheit hat diese politische Kultur leider nichts am Hut.



In der Debatte geht es letztlich nicht nur um die Ziele des Radentscheids, es geht schlicht und einfach um Demokratie in unserer Stadt. Gut organisierte Bürgerbeteiligung, die auch ernst genommen wird, erhöht unser aller Zufriedenheit, stärkt unser Vertrauen auch in die repräsentativen Institutionen und gibt uns die Sicherheit, dass Demokratie funktioniert. Ignoranz bewirkt genau das Gegenteil: Sie zerstört Vertrauen und schafft Unzufriedenheit. Die Politikverdrossenheit wird weiter verstärkt und die Wahlbeteiligung wird weiter sinken.

Mehr Bürgerbeteiligung stärkt die politische Kultur, sorgt für demokratisches Interesse, Kompetenz und Engagement. Sie ist zwingend förderlich, um unsere Solidargemeinschaft am Leben zu erhalten. Politische und ideologische Ränkespiele sind somit völlig fehl am Platz.

# Hinweis auf Verwahrlosung am Schwanenmarkt

Verschmutzte Fassade fällt ins Auge



**„Seit Jahren schon ärgern sich die Bochumer nicht nur über die Schmierereien am Gebäudekomplex Schwanenmarkt/Große Beckstraße. Diese verschmutzte und heruntergekommene Immobilie am Ring, die vor Urzeiten einen Lebensmittelladen und ein Antiquitätengeschäft beherbergte (Reste davon sind noch sichtbar), lebt offensichtlich ein sehr eigenes Leben außerhalb der Bochumer Stadtgesellschaft“, sagt Hans Josef Winkler, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger und Mitglied im Planungsausschuss.**

An der Fassade und ebenso an der angrenzenden Mauer bis hin zum Eingang des Elisabeth-Krankenhauses dürfe wohl jeder sprayen und herumschmierern wie er will, denn den Eigentümer, der sicherlich sein ganz eigenes Bild von Sauberkeit habe, störe es wohl in keiner Weise. Was umso mehr verwundert, sagt Winkler, da sich der Komplex an einer herausragenden Stelle im Stadt- und Straßenbild befinde, die weder von Bochumern noch Bochum-Besuchern (und hier insbesondere VfL- und Planetariums-Besucher) übersehen werden kann.

„Wer allein von der Castroper Straße stadteinwärts auf den Schwanenmarkt trifft, blickt der häßlich verschmutzten Fassade direkt ins ‚Auge‘ – was sicherlich keinen guten Bochum-Eindruck hinterlässt“, kritisiert

Winkler. Dass etwas getan werden muss, liegt für ihn auf der Hand. Deshalb hat er einen Fragenkatalog formuliert und in den Ausschusses für Planung und Grundstücke eingebracht. Was er wissen möchte, ist folgendes: Ist der Verwaltung die Immobilie und der Eigentümer bekannt? Ist der Verwaltung der Zustand der Immobilie bekannt? Gab es in der Vergangenheit Gespräche mit dem Eigentümer zur Beseitigung der Verschmutzungen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, hat die Verwaltung fachliche Unterstützung für die Reinigung angeboten? Gibt es generell einen Austausch mit dem Eigentümer, wie das Gebäude fürs Stadtbild attraktiviert werden könnte?

Winkler: „Ich bin auf die Antworten gespannt, schließlich ist im Rahmen der Bochum Strategie 2030 doch gerade der Punkt Sauberkeit ein Schwerpunkt innerhalb der Kernaktivitäten. So heißt es in dem Papier: ‚Wir schaffen und sichern in der Innenstadt, unter anderem durch ein sauberes, gepflegtes Umfeld und durch mehr Grün, eine hohe Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums.‘“

# Harpener Feld: Wilder Müll und wildes Parken



**Die Verunreinigungen am Containerstandort Harpener Feld treiben uns wieder mal um. Es ist - leider - eine unendliche Geschichte. Der USB ist bemüht, setzt Müll-Detektive ein und säubert mehrmals in der Woche den Standort. Dies wiederum aber erhöht wohl die Leidenschaft mancher Zeitgenossen, im großen Stil auch Dinge zu entsorgen, die dort nicht hingehören.**



Zudem ist der Straßenabschnitt ist zu einem Eldorado für das Abstellen von LKW jeglicher Art mutiert. Besonders an Wochenenden und Feiertagen werden beidseitig mit ganzen LKW-Serien und zum Teil unter Missachtung von Halte- und Parkverbotszonen die Wagen abgestellt. Somit stellen sie nicht nur einen Sicht-Schutz für Müllabladler dar, sondern sorgen zudem in der langgezogenen und unübersichtlichen Kurve für eine Gefährdung des Straßenverkehrs. Die schon seit längerem als Umgehung genutzte und stark frequentierte Straße wird leider von der Verwaltung nur als Nebenstraße eingeordnet. Dennoch: eine Begutachtung und mehr Kontrolle statt Duldung wären sicher ein Schritt zur Verbesserung der Lage.

Entsprechende Anfragen unserer Fraktion in der Bezirksvertretung zur Lösungsfindung beider Themen brachten bisher leider noch keine zufriedenstellenden Resultate. Vielleicht muss man - Thema Müll - auch durch unpopuläre Maßnahmen wie Videoüberwachung und Ausdehnung der Kontrollzeiten nachdenken. Vielleicht muss man auch – Thema Parken – über restriktive Parkverbote nachdenken und den betroffenen Straßenbereich übersichtlicher und verkehrstechnisch sicherer gestalten.

Hans-Friedel Donschen, Bezirksvertreter der UWG. Freie Bürger im Bochumer Norden: „Die Verwaltung will nun neue Möglichkeiten erörtern, um der Lage am Harpener Feld Herr zu werden. Was immer das auch heißen mag.“



# OGS-Ausbau der Frauenlobschule verschärft angespannte Verkehrssituation



Foto: Frauenlobschule



**Mit dem Programm „Gute Schule 2020“ wurde 2017 der Ausbau des Offenen Ganztags von der Bezirksvertretung Bochum-Nord für die Frauenlobschule**

**beschlossen, um dem deutlich gestiegenen Betreuungsbedarf gerecht zu werden. Mit der Erweiterung soll im Frühjahr 2021 begonnen werden.**

„Mit der Erweiterung der OGS wird sich auch die Pkw-, Park- und Verkehrssituation nochmals verschärfen. Bereits heute sind die möglichen Parkflächen auf der Schulte-Hiltrop-Straße bis ans angrenzende Feld ausgeschöpft, die Ein- und Ausfahrt Schulte-Hiltrop-Straße wird allgemein und besonders für die Anwohner der angrenzenden Siedlung zum Schulbeginn und -ende durch die Elterntaxen und deren Rangierungen zum nervigen Geduldspiel“, sagt Hans-Friedel Donschen von der Fraktion FDP/UWG: Freie Bürger im Bezirk Nord.

Dies gelte ebenso für die angrenzenden Nebenstraßen. Der USB sei bereits gebeten werden, die Straßenreinigung der Schulte-Hiltrop-Straße in die frühen Morgen- oder Abendstunden zu verlegen. Eine leichte Entspannung böte sich durch die Umgestaltung des breiten, ungenutzten Grünstreifens an der Frontseite der Schule zur Frauenlob-

straße zu einem geeigneten Parkplatz für die Lehrerschaft und Erzieher\*innen (ähnlich wie es bei der Christian-Andersen-Schule der Fall ist), schlägt Donschen vor. Zudem: „Die Mauerabgrenzung zur Frauenlobstraße ist inzwischen ein unansehnliches, ruinöses Mauerwerk mit aufgesetztem Metallgitterzaun. Würde man es entfernen, ergebe sich eine Gehweg-Verbreiterung um 70cm. Das sorgt für mehr Verkehrssicherheit für Fußgänger und besonders für die Kinder.“

Aus der derzeitigen Situation ergeben sich weitere Fragen, die er und sein Fraktionskollege Steffen Walter als Anfrage in den Bezirk eingebracht haben:

Wurde bei der Planung der OGS-Erweiterung die Verkehrs- und Parksituation im angrenzenden (Straßen-)Umfeld geprüft/beachtet (gilt auch für die angrenzenden Nebenstraßen, z.B. An der Hiltroper Kirche)? Wurde eine Umgestaltung der Freifläche zum Parken vor dem Schulgebäude in Betracht gezogen? Gibt es für eine solche Umgestaltung bereits konkrete Planungen? Gibt es andere Lösungsansätze der Verwaltung zur bitter nötigen Entkrampfung der geschilderten Verkehrsgegebenheiten rund um das Schulgebäude und wenn ja, welche?

# Schließung von Lehrschwimmbecken in der Kritik



**„Ich bin schon erstaunt“, sagt Ratsmitglied Tim Pohlmann von der UWG: Freie Bürger, „wie es sein kann, dass ein von der Verwaltung in Auftrag gegebenes Gutachten zu Schlussfolgerungen kommt, die dermaßen an der Sache vorbei schießen, so dass die Verwaltung den Empfehlungen nicht folgen wird.“**

Hintergrund: In einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Schule und Bildung, Sport und Bewegung und dem Betriebsausschuss für die Eigenbetriebe, die am 30. März stattfand, wurde die Sportstättenbedarfsplanung für Sporthallen und Wasserflächen vorgestellt. „Das hierzu vorliegende Gutachten für die Wasserflächenbedarfsplanung, was unter anderem Schließungen von Lehrschwimmbecken vorsieht, weist nach Darstellung der Verwaltung große Defizite in der Qualität auf. Die Untersuchungsergebnisse im Hinblick auf die Auslastung der Wasserflächen und die Ermittlung von Anreisezeiten für die Schüler sind nicht in zufriedenstellender Form dargestellt.“

Pohlmann weiter: „Für uns stellen sich nun verschiedene Fragen, die wir gebündelt in den Ausschuss für Schule und Bildung eingebracht haben. So möchten wir wissen, welche konkreten An-

forderungen in der Leistungsbeschreibung festgelegt worden sind und wie die Vergabe des Gutachtens erfolgte. Interessant ist auch zu wissen, ob das Gutachten seitens der Verwaltung bereits bezahlt wurde. Und wenn ja, welche Kosten sind dabei entstanden?“

Ein anderer Punkt, der Tim Pohlmann beschäftigt: „Welche Referenzen lagen von der Deutschen Sportstättenbetriebs- und Planungs-GmbH & Co. KG, explizit im Bereich der Bedarfsplanung im Bereich von Lehrschwimmbecken, vor, um die Verwaltung zu bewegen, den Auftrag just an diesen Dienstleister zu vergeben, der eigentlich und überwiegend im Segment Erlebnisbäder aktiv ist?“



# Mark 51°7: Unser Respekt für den Mut, die Weitsicht und die Beharrlichkeit



**Beim knapp zweistündigen Rundgang über das Mark 51°7-Gelände wurde eines schnell klar: „Hier entsteht etwas Großartiges!“ Jens Lücking, Fraktionschef der UWG: Freie Bürger: „Ich kann mich noch erinnern, als ich vor ein paar Jahren durch die leeren Opel-Hallen gegangen bin. Das war ein niederschmetterndes Gefühl. Kein Mensch hätte sich damals auch nur ansatzweise vorstellen können, was zukünftig auf dieser 70 Hektar großen Fläche passieren würde.“**

Lücking: „Ich kann allen Beteiligten nur Respekt zollen für den Mut, die Weitsicht und die Beharrlichkeit.“ Und Tim Pohlmann fügt hinzu: „Mich beeindruckt vor allem die Koordination aller Maßnahmen. Ob Flächenaufbereitung, Hoch- und Tiefbauarbeiten, die Einhaltung von Zeitplänen – das Zusammenspiel funktioniert offensichtlich wie am Schnürchen.“

In der Tat: Es geht in die Tiefe, es geht über Hügel und Täler, es geht in die Breite und in die Höhe und vor allem aber – es geht stetig voran. Hier baut gerade die Bosch-Gruppe mit Escript Home ihre neue Sicherheitszentrale, dort zieht das Unternehmen Landmarken AG seinen Bürokomplex hoch, am O-Werk wiederum werden derzeit eine KiTa und eine Gastronomie angebaut und der Rohbau für den Software-Entwickler VW-Infotainment, der das Auto mit dem Internet verbinden und verschiedene Dienste wie

Wetterkarten, optimierte Verkehrsführung und eine Fernsteuerung bestimmter Fahrzeugfunktionen per Smartphone-App ermöglichen will, nimmt Gestalt an.

„Die Stadtwerke planen im kommenden Jahr den Beginn der Bauarbeiten für die Energiezentrale Ost, die Teil des hochmodernen Wärme- und Kältenetzes ist, das auf der Fläche realisiert wird“, sagt Christoph Bork, Projektleiter Flächenentwicklung und Geoinformationssystem von der Bochum Perspektive GmbH, dem Mark51°7-Entwickler. Aus dem 810 Meter tiefen Bohrloch wird das rund 30 Grad warme Grubenwasser zum Heizen hochgepumpt, über Wärmepumpen auf ca. 48 Grad Celsius erwärmt und ins Wärmenetz geleitet. Für die Kälteversorgung kommt das Wasser aus der zweiten und 340 Meter tiefen Bohrung. Seine Temperatur von etwa 18 Grad Celsius wird dann über Wärmepumpen auf 10 Grad heruntergekühlt. Damit erhält deutschlandweit zum ersten Mal ein größeres Gewerbegebiet eine kombinierte Wärme- und Kälteenergie, die durch Geothermie gewonnen wird.

„Ein Drittel des 70 Hektar großen Geländes wird übrigens Grünfläche“, sagt Bork. Nicht zuletzt, um die topografischen Herausforderungen zu bewältigen. Zwischen dem Grünzug im Norden (Hardeck 3) und seinem südlichen Ende (DHL) liegen immerhin 22 Meter Höhenunterschied.



Weitere Informationen:  
<https://www.mark51-7.de>

# Unsere Stadt braucht einen Fußverkehrsbeauftragten

Fußgänger spielen nur untergeordnete Rolle



**„In Bereichen, die sich Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen teilen, kommt es häufig zu Konflikten. Der/die Fußverkehrsbeauftragte**

**erarbeitet Lösungen, um entsprechende Stellen, an denen es zu diesen Konflikten kommt, zu entschärfen, um auch hier die Verkehrssicherheit für Fußgänger\*innen zu erhöhen“, sagt Jens Lücking, Fraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger, dessen Fraktion diesen Antrag in den Rat eingebracht hat.**

„Die Verwaltung wird beauftragt, die Funktion eines/einer Fußverkehrsbeauftragten zu schaffen. Der/die Fußverkehrsbeauftragte setzt sich für die Belange der Fußgänger bei

Instandhaltung und Planung der städtischen Verkehrsinfrastruktur ein“, so der Text. „Fußgänger spielen in der Bochumer Verkehrspolitik eine eher untergeordnete Rolle“, hat Lücking festgestellt. Und um das zu ändern, soll mit einem/einer Fußverkehrsbeauftragten eine Stelle in der Stadtverwaltung geschaffen werden, um die Interessen der Fußgänger zu vertreten. „Unsere Vorstellung von Mobilität setzt auf Gleichberechtigung“, sagt er. „Es muss ein vernünftiges und gleichberechtigtes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer sein. Um das zu erreichen, müssen insbesondere die Interessen der Fußgänger bei der Instandhaltung und Planung von städtischer Infrastruktur eine größere Rolle einnehmen.“

Es falle auf, dass es, wenn in Bochum über die Mobilitätswende und die Umsetzung des Leitbildes Mobilität gesprochen werde, meistens um Radfahrende oder öffentliche Verkehrsmittel gehe. Lücking: „Dabei gehört das Zufußgehen zu den nachhaltigsten und ökologisch saubersten Mobilitätsformen. Jeder und jede ist (auch) Fußgänger.“

Das zügige Vorankommen als Fußgänger\*innen bietet genauso ein Stück Lebensqualität wie das entspannte Flanieren in Fußgängerzonen.“



## Möglicher Abriss: Stellwerkhäuschen an der Jahnstraße wohl nicht mehr nutzbar

Der Zustand des ehemaligen Stellwerkhäuschen an der Jahnstraße in Wattenscheid ist miserabel. „Unsere Anfrage im Planungsausschuss im Oktober 2021 ergab, dass der aktuelle Zustand des Gebäudes offenbar keine Nutzung mehr zulässt. Das ist insofern schade, da sich zahlreiche Bürger\*innen mit Ideen gemeldet haben, wie man dem Häuschen neues Leben einhauchen kann (u.a. als Goldschmiedewerkstatt, gastronomischer Treffpunkt oder Radstation). Wenn nichts mehr möglich scheint, sagt Hans-Josef Winkler, dann sollte konsequent gehandelt werden. „Natürlich wäre ein Abriss bedauerlich, immerhin gehören Stellwerkhäuschen auch in unserer Region zum Landschaftsbild. Aber in der momentanen Situation stellt das Stellwerk nicht mehr als ein Schandfleck dar. Man gewinnt beim längeren Nachdenken sogar den Eindruck, dass von Seiten der Verwaltung der heruntergekommen Zustand seit Jahren bewusst hingenommen wurde. Was mich nicht wundern würde, denn marode Gebäude-Zustände, die sich im städtischem Eigentum befinden, sind beileibe kein Einzelfall in unserer Stadt.“

## Bekennnisse zu Kultur verpuffen: Konzertmuschel verfällt erneut

Die Wiederbelebung der wunderschönen Konzertmuschel im Stadtpark sei gelungen und habe Konzerten und Aktionen einen Raum gegeben. Dank der Unterstützung der Stadt Bochum, lokaler Partner und Experten für Infrastruktur habe man es möglich gemacht, einen besonderen Ort zu neuem Leben zu erwecken. So lautete das Fazit des Bochumer Kulturmachers Marcus Gloria im vergangenen Jahr. Doch wie geht's nun weiter? Die vollmundigen Bekenntnisse aller Beteiligten, diesen Spielort (zusammen mit der Stadtpark-Gastronomie) zukünftig neu zu beleben, sind offenbar verpufft. Es liegen keine Planungen für den Sommer vor. Was bedauerlich ist. Ebenso die Tatsache, dass die Konzertmuschel zwar einen frischen Anstrich erhielt, aber offenbar keine grundlegende Sanierung. Der aktuelle Blick hoch zum Dach zeigt massive Schäden, die garantiert zeitnah repariert werden müssten. „Sonst gibt es bald eine weitere Schrottimobilie, die im schlimmsten Fall abgerissen werden müsste. Und dass stünde unserer Stadt, die viel Wert auf Verweilqualität legt, nicht gut zu Gesicht“, sagt Jens Lücking.



## Altenbochum: Vels-Heide-Park bietet sich an für Licht auf Anforderung



Der Verbindungsweg zwischen den Straßen Am Pappelbusch und Am Hülsenbusch verläuft durch den Vels-Heide-Park in Altenbochum. Auf

der gesamten Strecke ist keine Lichtquelle installiert. So stellt sich die Situation auch auf zwei weiteren Wegen dar, die den Park durchschneiden und in die Velsstraße in Höhe der Straße Am Dornbusch münden.

„Zu viel oder falsches Licht ist schädlich für Menschen, Tiere und Umwelt. Gar kein Licht allerdings sorgt für Unfallgefahren und für Unsicherheitsgefühle beim Bürger.



Hier würde sich Licht auf Anforderung anbieten“, schlägt Manfred Seidel, Mitglied im Ausschuss für Mobilität und Infrastruktur vor. Seine Fraktion fragte unter anderem an, ob es einen Grund dafür gäbe, warum die Wege nicht ausgeleuchtet seien.

## Querung Zollstraße: Gefahrensituation entschärfen!

Die Bezirksvertretung fordert die Verwaltung zu unverzüglichen Sicherungsmaßnahmen durch beidseitige Absenkung der Bordsteine auf. Ferner stellt die Verwaltung ein Verkehrsschild „Achtung Fußgänger“ auf. Sollte an dieser Stelle auch ein Zebrastreifen möglich sein, wird das durch die Bezirksvertretung ausdrücklich begrüßt – so lautet der Antrags-Text, den die UWG: Freie Bürger in die Wattenscheider Bezirksvertretung eingebracht hat.

„Seit Jahren weisen besorgte Eltern immer wieder auf die Gefahrensituation im Bereich der Querung Friedlandstraße vor der Einmündung in die Zollstraße hin“, sagt Hans-Josef Winkler in der Begründung. „Auf den Übergang weist lediglich eine Führungshilfe hin. Es besteht keine Absenkung, weder auf der südlichen noch auf der nördlichen Seite der Fußwege an der Friedlandstraße, auch kein Hinweis auf Fußgänger\*innen. Durch die schlechte Wahrnehmung der Querung parken immer wieder Autos in dem Querungsbereich, so dass die Absicht von Kindern, die die Friedlandstraße queren wollen, von heranfahrenden Fahrzeugen nicht oder nur schlecht wahrgenommen wird.“



## Kostenexplosionen bei Schulbauten verhindern



„Wir begrüßen das Vorhaben der Bochumer Verwaltung, die Verantwortung für die städtische Schulinfrastruktur auf die Zentralen Dienste zu übertragen.

Wir sehen das als positives Zeichen, dass unsere Idee zu Einrichtung einer Schulsanierungsgesellschaft nun aufgenommen wird“, erklärt Tim Pohlmann, schulpolitischer Sprecher der UWG: Freie Bürger-Ratsfraktion.

Und er freut sich über den Sinneswandel, denn „in den vergangenen Haushaltsberatungen wurde unser Prüfauftrag noch mehrheitlich abgelehnt. Wir hoffen nun, dass Kostenexplosionen bei Schulbauten verhindert und viele Arbeitsprozesse optimiert werden können. Es ist wichtig, dass diese komplexen Prozesse in einer Hand liegen, um so eine möglichst effektive Arbeitsweise zu gewährleisten.“

Pohlmann: „Die positiven Erfahrungen aus anderen Kommunen gaben den Anstoß – nun ist auch endlich die Stadt Bochum auf dem richtigen Weg.“

## Sanierung der Bochumer Sportplatzanlagen

Die Modernisierung der Sportplätze in Bochum schreitet nur langsam voran. Bei einer Ortsbegehung von vier Sportplätzen im Stadtgebiet konnte Tim Pohlmann, Mitglied im Ausschuss für Sport, Bewegung und Freizeit, vier verschiedenen Stadien der Planung und Umsetzung in Augenschein nehmen. Die Verwaltung berichtete hierbei von der Planungsphase zur Vorbereitung, über den Bau bis hin zur Fertigstellung der Anlagen.

Dringenden Handlungsbedarf gibt es „An der Landwehr“, wo der Platz derzeit gesperrt ist. „Warum hier wieder nur ein Tennisplatz geplant ist und nicht direkt ein Kunstrasenplatz angelegt wird ist mir ein Rätsel“, sagt Tim Pohlmann. Ebenso müsse an der „Hasenkampstraße“ gehandelt werden, hier löse sich bereits der Kunstrasen auf.

Die fertiggestellten Anlagen indes machen einen sehr guten Eindruck. „Was allerdings auffällt ist, dass bei vielen Anlagen die Einbeziehung der örtlichen Umgebung sowie ein Konzept für das Parken bei Spielbetrieb fehlt.“



# Schauspielhaus – soll ein Ort für alle sein

Ein breiteres Angebot wäre wünschenswert



**In Bochum steht ein Schauspielhaus. Groß und stolz. Das schönste Theater der Welt, so sagt man in Bochum. Die Adresse ist fürstlich: Königsallee.**

**Der Eindruck von außen: ein Schiff, abfahrbereit der Stadt entgegenblickend.**

Dieses Schiff hat einen Kapitän, sein Vertrag wurde aktuell um weitere drei Jahre verlängert und wir steuern spannenden, neuen Zeiten entgegen, denn der Mann auf der Brücke ist nicht unumstritten. Theaterintendant Johan Simons liebt die Kontroverse und überzeugt zweifelsfrei das Feuilleton. Ja, es ist großartig zu hören, dass man wieder beim renommierten Theatertreffen 2022 in Berlin eingeladen wurde. Übrigens nach Hamlet in 2020 nun schon zum zweiten Mal. Man redet wieder national über das Bochumer Schauspielhaus.

Das ist wichtig für das Theater, das ist gut für unsere Stadt und erfüllend für die Theatergemeinschaft. Dennoch fühlen sich viele Bochumer von „ihrem Theater“ nicht mitgenommen. Die Inszenierungen sind teilweise bedrückend und fühlen sich schwer an.

Man geht mit den Gedanken „nicht so ganz verstanden“ oder „zu innovativ“ die Treppen am Theater hinunter und fährt nachdenk-

lich nach Hause. Aber eigentlich wollte man gedanklich flüchten und mal raus aus dem „ewigen Pandemiealltag“, man wollte mal einen Abend mit einer gewissen Leichtigkeit erleben (trotz Maske) und sich erfreuen. Nicht falsch verstehen - kein Boulevardtheater.

Davon gibt es im näheren Umkreis schon genug. Aber ein Intendant, ein guter Intendant, der sollte ALLE mitnehmen können. Es gibt auch intellektuelle Komödien, die versteht das Bochumer Publikum ganz sicher auch. Ein breiteres Angebot wäre wünschenswert und könnte eventuell die niedrigen Abozahlen von aktuell 1900 wieder erhöhen. Immerhin lagen diese in der Spielzeit 2019/2020 noch bei 3800.

Nun dürfen wir gespannt sein auf die neue Spielzeit, in der Simons uns vielleicht überrascht; so oder so! Vielleicht sind ja dann auch wieder alle Mann mit an Bord!

*Das aktuelle Programm ist zu finden unter: [www.schauspielhausbochum.de](http://www.schauspielhausbochum.de)*

# Klaus-Peter Hülder erhält Ehrenring der Stadt Bochum

**„Sich für die Demokratie einzusetzen, ist mutig. Es ist eine Arbeit, in der man sich angreifbar macht, wenn man für seine Werte einsteht. Und die Geschichte hat uns gelehrt, dass es nicht immer ungefährlich ist, sich für eine pluralistische und demokratische Gesellschaft einzusetzen.“**

Mit diesen Worten würdigte Oberbürgermeister Thomas Eiskirch am Samstag, 30. Oktober 2021, in einer feierlichen Zeremonie 19 Persönlichkeiten aus der Bochumer Kommunalpolitik und verlieh ihnen im Ratssaal des Historischen Rathauses den Ehrenring der Stadt Bochum.

„Gerade ein so starker und kontinuierlicher Einsatz, wie ihn die heute zu Ehrenden in mindestens 25 Jahren als gewählte Vertreterinnen und Vertreter im Rat oder in den Bezirksvertretungen gezeigt haben, ist nichts, was ‚so nebenbei‘ funktioniert. Es benötigt Verantwortungsgefühl und ein entsprechendes Wertegerüst,“ betonte Bochums Oberbürgermeister.

Klaus-Peter Hülder, Ehrenvorsitzender der UWG: Freie Bürger, war fünf Jahre im Rat der Stadt Wattenscheid, anschließend 42 Jahre Mitglied der Bezirksvertretung Bochum-Wattenscheid sowie in derselben Zeit auch 15 Jahre Mitglied des Bochumer Rates.

Zudem war er lange Bezirks- und Ratsfraktionsvorsitzender und Mitglied zahlreicher Ausschüsse. Wichtig war Klaus-Peter Hülder stets, dass politische Diskussionen trotz unterschiedlicher Parteipositionen immer auf Augenhöhe im Sinne der Sache geführt wurden. Zu seinem Abschied hat er gesagt: „Wattenscheid hat zwar seine Eigenständigkeit verloren, aber nie sein Gesicht.“ Daran hatte er ohne Frage großen Anteil.



# „Haus des Wissens“: Kostenanstieg auf 153 Mio. Euro ist den Menschen nicht mehr vermittelbar



**„Die Idee, die nach dem Abriss des BVZ dann heimatlosen städtischen Einrichtungen Stadtbücherei und Volkshochschule gemeinsam in**

**einem neuen Gebäude unterzubringen, wird von uns begrüßt“, sagt Jens Lücking, Fraktionsvorsitzender der UWG: Freie Bürger. Allerdings verfolgt die Unabhängige Wähler-Gemeinschaft einen anderen Ansatz: Nicht das ehemalige Postgebäude („Telekom-Block“) soll dabei zum „Haus des Wissens“ werden, sondern Drehscheibe und City Point.**

Hintergrund: Das in Bochum geplante „Haus des Wissens“ mit Bücherei, VHS und Markthalle könnte, so die Presse, „zur Elbphilharmonie der Stadt werden“. Grund: Die Kosten explodieren. Knapp 153 Millionen Euro stehen nach aktuellen Berechnungen der Verwaltung auf dem Preiszettel. „Die Kostenexplosion hat einige überrascht, uns nicht“, sagt Jens Lücking, Fraktionschef der UWG: Freie Bürger. „Das war vorhersehbar, deswegen haben wir ja dagegen gestimmt.“

Die IHK habe nicht umsonst Abstand von ihrem Neubau im Westpark genommen und die Reißleine gezogen.

Lücking: „Wir sollten das auch tun und mit Andor Baltz verhandeln. Möglicherweise könnte man den Telekomblock für die Verwaltung umbauen und im Hof eine Markthalle eröffnen. Für Stadtbücherei und Volkshochschule reichen doch auch Räume in Citypoint und Drehscheibe. Das wäre eine vernünftige Lösung.“ Kaufmann Baltz hatte das Gebäude gegenüber dem Rathaus 2013 gekauft und mit einem Aufschlag von 1,2 Millionen Euro für 6,5 Mio. Euro 2018 an die Stadt weiterverkauft. Im Kaufvertrag ist die Nutzung des Gebäudes für Bücherei, VHS und Markthalle weitgehend vorgeschrieben. Anderenfalls kann Baltz das Gebäude zurückfordern.

Jens Lücking: „Wir schlagen als haushalterische Investitionsmaßnahme vor, dass der Fond ‚Sondervermögen Grundstücksentwicklung Bochum‘, der derzeit um die 30 Millionen Euro beträgt, im Haushalt 2022 um weitere 12 Mio. € erhöht wird. Dieses Geld



kann dann dazu verwendet werden, um die zwei Innenstadt-Immobilien zu kaufen, die derzeit augenfällige Leerstände aufweisen. Das wäre im Ergebnis deutlich günstiger.“

Seine Fraktion habe sich nämlich die Kostenkalkulation für den Umbau des Postgebäudes genau angeschaut. „Beim damaligen Ratsbeschluss im Jahr 2019 wurde noch mit Kosten von 54 Mio. € geplant. Wohl wissend, dass mit Kostensteigerungen zu rechnen sein wird, wurde im Sommer letzten Jahres im Rat eine absolute Obergrenze von 90 Mio. € verabschiedet. Nun wird offenbar, dass die Grenze von weit 100 Mio. € überschritten wird, Tendenz steigend. „Und das in Kenntnis der Tatsache, dass einige Kostengruppen noch gar nicht kalkuliert sind und auch nicht kalkuliert werden können, weil die Nutzung aufgrund baulicher Restriktionen noch völlig unklar ist. Baukostensteigerungen, die innerhalb der nächsten vier Jahre garantiert anfallen, sind zudem bisher noch unberücksichtigt geblieben.“



Außerdem, so Lücking, seien die kalkulierten Einnahmen durch Fördermittel und Fundraising von 27 Mio. € bis auf einen Betrag von 6,7 Mio. € nur gegriffene Zahlen, so dass ein erhebliches Risiko weiterer Kostensteigerungen bestünde. Die Stadt Bochum könne sich eine solche Investition, so das Fazit der UWG: Freie Bürger, mit derart ungeklärter Kostenfrage in der heutigen Zeit nicht leisten.

Lücking abschließend: „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, die Planung für das ‚Haus des Wissens‘ im ehemaligen Post-Gebäude nicht weiter zu verfolgen. Wir sind als Rat allen Bürgern gegenüber verpflichtet und sind der Auffassung, dass es deutlich wichtigere Vorhaben in Bochum gibt, die mit den nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden müssen. Schulsanierungen und –neubauten, die Waldbühne Höntrop oder der Bau einer neuen Großsporthalle sind da nur wenige Beispiele. Zudem sind im kommenden Jahr erhebliche weitere Defizite im Haushalt von über 70 Mio. € zu erwarten.“

**Kontakt:**



Immer für Sie ansprechbar – die Mitarbeiter der Ratsfraktion: **Holger Happe, Andreas Friedewald** und **Ulli Engelbrecht** (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)



**Marktsprechstunden im gesamten Stadtgebiet**

**Bürgersprechstunden persönlich und telefonisch in unseren Büroräumen**

**Kontakt, Termine und tagesaktuelle Meldungen finden Sie unter:**

 [uwg-freie-buerger.de](http://uwg-freie-buerger.de)

 **Telefon: 0234 910-1983**

 [info@uwg-freie-buerger.de](mailto:info@uwg-freie-buerger.de)

 [facebook.com/uwgfrieiebuerger](https://facebook.com/uwgfrieiebuerger)

 [instagram.com/uwgfrieiebuerger\\_bo](https://instagram.com/uwgfrieiebuerger_bo)

 [twitter.com/uwgfrieiebuerger](https://twitter.com/uwgfrieiebuerger)



**„Banksprechstunde“ an von uns gestifteten Bänken**



**Schaukästen im Stadtgebiet**